

# Auch Fußball ist ein Stück Kultur

3. Juli 2011

By [Nicole Socha](#)

**Dieser schlaue Satz von Sportfunktionär Egidus Braun wurde am Samstag im Erika-Fisch-Stadion (ehemalige Mehrkampfanlage an der AWD-Arena) in die Realität umgesetzt. Beim Fußballturnier „Kicken gegen Vorurteile“ stand nicht nur das runde Leder im Mittelpunkt.**



Initiator von "Kicken gegen Vorurteile"  
Abayomi Bankole

Fußball verbindet, das wurde im Erika-Fisch-Stadion mehr als deutlich. Im Kampf gegen Vorurteile gegenüber Ausländern und für eine bessere Verständigung kickten sich die gemischten Teams aus Polizisten, Mitarbeiter der Verwaltung der Stadt und Migranten aus der Region Hannover ins Finale. Was im Alltag manchmal aneinander gerät, war auf dem Platz vereint, denn die Jagd nach Toren und der Spaß am Spiel kennt keine kulturellen Schranken. Auf dem Platz sind sie alle gleich.

Die Idee der Veranstaltung ist so einprägsam wie simpel: Wie kann man es schaffen, dass sich Afrikaner und die Polizei sich nicht immer aus dem Wege gehen? „Wer miteinander redet, versteht sich besser“, so Abayomi Bankole, Präsident des Afrikanischen Dachverband Nord (ADV) mit Sitz in Hannover, denn „Wer miteinander redet, versteht sich besser.“ Bei den Teilnehmern funktioniert diese Idee, so Bankole: „Wir verstehen uns sehr gut.“



Bürgermeister Bernd  
Strauch und  
Polizeipräsident Uwe  
Binias

Im Zusammenleben und in der Arbeit der Polizei habe sich der Erfolg bereits gezeigt, bestätigt auch Polizeipräsident Uwe Binias, der zusammen mit Oberbürgermeister Bernd Strauch die Schirmherrschaft des Projektes übernommen hat. Es falle den Beamten zusehends leichter auf die verschiedenen Kulturen zuzugehen und im täglichen Dienst Unstimmigkeiten aus dem Wege zu räumen. Warum überhaupt etwas für eine bessere Verständigung getan werden muss, fasst Oberbürgermeister Strauch zusammen: „Unterschiedliche Sensibilitäten führen immer wieder zu einer Fehlkommunikation. Das kann durch die Religion, die Hautfarbe oder schlichtweg durch das Leben in verschiedenen Kulturen ausgelöst werden.“ Das Sportfest leiste einen guten Beitrag für die Verständigung der Kulturen, denn Sport und Musik führen die Menschen zusammen.

## Besser kann man ein Zeichen nicht setzen

Gleichheit und Einigkeit herrschte auch am Buffet, das Köstlichkeiten aus fast allen Winkeln der Erde bot. Essen verbindet eben. Unterstützt von unterschiedlichen Migranten-Sportvereinen bot das Fußballturnier ein buntes und multikulturelles Rahmenprogramm, das vom russischen Kinderballett und dem Gospel-Chor „House of Glory bis hin zur griechischen Tanzgruppe reichte. Denn auch Musik und Tanz verbinden die Menschen. So wurde die Tanzgruppe der „Jugend der griechischen Gemeinde Hannover“ beim letzten Sirtaki, dem traditionellen griechischem Volkstanz, schnell um einige Tänzer aus Deutschland und Afrika erweitert. Hand in Hand und Arm in Arm zur besseren Völkerverständigung. Besser kann man ein Zeichen nicht setzen.

